

---

**KÖNIGS ERLÄUTERUNGEN**

Band 215

Textanalyse und Interpretation zu

**Joseph von Eichendorff**

# **AUS DEM LEBEN EINES TAUGENICHTS**

Walburga Freund-Spork

---

Alle erforderlichen Infos für Abitur, Matura, Klausur und Referat  
plus Musteraufgaben mit Lösungsansätzen

The logo for Bange Verlag features a stylized blue 'C' shape on the left. To its right, the word 'Bange' is written in a bold, blue, sans-serif font. Below 'Bange', the word 'Verlag' is written in a smaller, grey, sans-serif font.

**Bange**  
Verlag

### **Zitierte Ausgaben:**

Von Eichendorff, Joseph: Aus dem Leben eines Taugenichts. Hamburger Lesehefte Verlag, Husum/Nordsee 2010. Hamburger Leseheft Nr. 5. Heftbearbeitung: F. Bruckner und K. Sternelle (Text in neuer Rechtschreibung, Textverweise sind mit **HL** gekennzeichnet)

Von Eichendorff, Joseph: Aus dem Leben eines Taugenichts. Reclam UB (2354). Hrsg. v. Hartwig Schulz. Stuttgart 2001 (Text in neuer Rechtschreibung, Textverweise sind mit **R** gekennzeichnet)

### **Über die Autorin dieser Erläuterung:**

**Walburga Freund-Spork**, Studium der Germanistik und Geschichte an der Universität Münster. Realschullehrerin, Fachleiterin für das Fach Deutsch Sekundarstufe I, Mitautorin des Lehrplans Deutsch für die Sekundarstufe I (NRW), Referentin für Fort- und Weiterbildung bei der Bezirksregierung Detmold, stellv. Seminarleiterin am Studienseminar Sek. I in Paderborn. Frau Freund-Spork ist Autorin von Interpretationen und Lernhilfen namhafter Verlage.

Das Werk und seine Teile sind urheberrechtlich geschützt. Jede Verwertung in anderen als den gesetzlich zugelassenen Fällen bedarf der vorherigen schriftlichen Einwilligung des Verlages. Hinweis zu § 52 a UrhG: Weder das Werk noch seine Teile dürfen ohne eine solche Einwilligung eingescannt oder gespeichert und in ein Netzwerk eingestellt werden. Dies gilt auch für Intranets von Schulen und sonstigen Bildungseinrichtungen.

2. Auflage 2013

**ISBN 978-3-8044-1940-7**

PDF: 978-3-8044-5940-3, EPUB: 978-3-8044-6940-2

© 2003, 2010 by C. Bange Verlag, 96142 Hollfeld

Alle Rechte vorbehalten!

Titelbild: © ullstein bild – Peter Arnold Inc.

Druck und Weiterverarbeitung: Tiskárna Akcent, Vimperk

---

<b>1. DAS WICHTIGSTE AUF EINEN BLICK – SCHNELLÜBERSICHT</b>	<b>6</b>
---	----------

---

<b>2. JOSEPH VON EICHENDORFF: LEBEN UND WERK</b>	<b>11</b>
<b>2.1 Biografie</b> _____	11
<b>2.2 Zeitgeschichtlicher Hintergrund</b> _____	21
Französische Revolution und Koalitionskriege _____	21
Restaurationszeit, Liberalismus und Revolutionsbewegungen _____	23
<b>2.3 Angaben und Erläuterungen         zu wesentlichen Werken</b> _____	26

---

<b>3. TEXTANALYSE UND -INTERPRETATION</b>	<b>31</b>
<b>3.1 Entstehung und Quellen</b> _____	31
<b>3.2 Inhaltsangabe</b> _____	34
Aufbruch aus der Mühle und Aufnahme als Gärtnerbursche im Schloss (1. Kapitel) _____	34
Zolleinnehmer im Schloss (2. Kapitel) _____	37
Aufbruch nach Italien und Bekanntschaft mit den Malern Leonhard und Guido (3. Kapitel) _____	39
Fahrt durch die Lombardei mit den Malern Leonhard und Guido und Trennung von den Reisegefährten (4. Kapitel) _____	41
Fahrt durch die Berge und Ankunft im Schloss in den Bergen (5. Kapitel) _____	42
Aufenthalt im Schloss und Flucht (6. Kapitel) _____	43

Ankunft in Rom und die Begegnung mit einem Maler und anderen Landsleuten (7. Kapitel)	45
Gartenszene bei Rom und überstürzter Aufbruch aus der Stadt (8. Kapitel)	46
Aufbruch nach Wien mit den Studenten, Fahrt auf der Donau (9. Kapitel)	49
Wiedersehen mit der schönen gnädigen Frau und Auflösung der Konfusion (10. Kapitel)	50
<b>3.3 Aufbau</b>	53
Der Aufbau der Handlung	53
Übersicht und Chronologie der Kapitel	53
<b>3.4 Personenkonstellation und Charakteristiken</b>	58
Die Hauptfigur	59
Nebenfiguren	62
<b>3.5 Sachliche und sprachliche Erläuterungen</b>	65
<b>3.6 Stil und Sprache</b>	72
<b>3.7 Interpretationsansätze</b>	79
Der <i>Taugenichts</i> als Glücksmärchen	80
Der <i>Taugenichts</i> als Musterbeispiel ironischen Erzählens	82
Der <i>Taugenichts</i> als romantische Programmnovelle	83

---

#### 4. REZEPTIONSGESCHICHTE 87

Stimmen anerkannter Dichter \_\_\_\_\_ 87

Stimmen von Kritikern \_\_\_\_\_ 88

Stimmen von Literaturwissenschaftlern, unter Berücksichtigung der NS-Zeit \_\_\_\_\_ 89

Adaptionen des *Taugenichts* \_\_\_\_\_ 90

Literarische Bearbeitungen des *Taugenichts* \_\_\_\_\_ 91

---

#### 5. MATERIALIEN 92

---

#### 6. PRÜFUNGSAUFGABEN MIT MUSTERLÖSUNGEN 97

---

#### LITERATUR 109

---

#### STICHWORTVERZEICHNIS 112

---

## 1. DAS WICHTIGSTE AUF EINEN BLICK – SCHNELLÜBERSICHT

Damit sich jeder Leser in dem vorliegenden Band rasch zurechtfindet und das für ihn Wichtige gleich entdeckt, findet sich im Folgenden eine Übersicht.

Im 2. Kapitel beschreiben wir Joseph von **Eichendorffs Leben** und stellen den **zeitgeschichtlichen Hintergrund** dar.

- ⇨ S. 11 ff. → Joseph von Eichendorff lebte von **1788 bis 1857**. Geboren wurde er auf Schloss Lubowitz bei Ratibor in Oberschlesien. Das Gymnasium besuchte er in Breslau. Das Studium und seine spätere Arbeit als Jurist führten ihn durch ganz Deutschland. Stationen waren Danzig, Königsberg, Berlin und Wien.
- ⇨ S. 14 ff. → In seine Lebenszeit fielen die Wirren der **Französischen Revolution** mit ihren Auswirkungen auf Europa, das sich mit Frankreich ab 1792 in **fünf Koalitionskriegen** auseinandersetzte. An den **Befreiungskriegen** (1813–1815) gegen Napoleon nahm Eichendorff aktiv teil. Preußen profitierte durch erhebliche Territorialgewinne.
- ⇨ S. 23 ff. → Mit der Industrialisierung schritt die Verelendung des Proletariats voran.

- ⇨ S. 24 f. Ab 1848 wurde in der **Frankfurter Paulskirche** eine **Verfassung** erarbeitet, die die Beschneidung der landesherrlichen Rechte zugunsten von Liberalisierung und demokratischen Tendenzen vorsah.

Die unter Druck gegebenen Verfassungsversprechungen wurden nach 1848 zumeist nicht eingehalten. Nach Protesten und Barrikadenkämpfen in Berlin, vor denen Eichendorff nach Wien

floh, wurde 1850 der **Deutsche Bund** wieder hergestellt. Auf die wechselvollen Geschichtsphasen reagierte Eichendorff vor allem in katholischen Angelegenheiten direkt.

⇨ S. 25

→ Frühester Entwurf zum *Taugenichts* stammt von 1822, zweiter Entwurf zu den ersten beiden Kapiteln von 1823, abgedruckt in den *Deutschen Blättern* (Breslau) unter dem Titel *Der neue Troubadour*. Zuvor war Eichendorff vor allem mit seiner Lyrik, die durch eingängige Vertonungen Volksliedcharakter erhalten hat, bekannt geworden.

⇨ S. 27 f.

Im 3. Kapitel wird eine Textanalyse und -interpretation angeboten.

#### **Aus dem Leben eines Taugenichts – Entstehung und Quellen:**

Die Handschrift zum *Taugenichts* trägt den Titel *Der neue Troubadour*. Diese dann in Breslau gedruckten Seiten bilden die ersten beiden Kapitel der Novellenfassung, die 1826 in Buchform zusammen mit dem *Marmorbild* vorgelegt worden ist. Wie weit der *Taugenichts* über die abgedruckten Kapitel hinaus 1823 gediehen war, ist unbekannt. Bekannt ist jedoch, dass Eichendorff erst in der endgültigen Fassung des Textes „die schöne gnädige Frau“ dem Adelsstand enthoben und zur Nichte des Portiers gemacht hat. Auf diese Weise wurden die Standesgrenzen eliminiert und der Glückserfüllung des Helden stand nichts mehr entgegen.

⇨ S. 31 ff.

**Inhalt:**

⇨ S. 34 ff.

Die Novelle umfasst 10 Kapitel. Die Hauptfigur ist der Sohn eines Müllers, den sein Vater aufgrund seiner Faulheit und Ziellosigkeit Taugenichts nennt. Der Taugenichts macht sich in die Welt auf und lässt sich auf seiner Reise bis nach Italien treiben. Schließlich findet er sein Glück jedoch auf einem Schloss in Wien, wo er eine unnahbar gelaubte Dame heiratet.

**Chronologie und Schauplätze:**

⇨ S. 53 ff.

Von der Mühle seines Vaters gelangt der Taugenichts in ein Schloss bei **Wien**, wo er zum Gärtnerburschen und Zolleinnehmer wird und sich in „die schöne gnädige Frau“ verliebt. Wegen der Aussichtslosigkeit der Liebeserfüllung bricht er nach **Italien** auf. Auf dem Weg macht er die Bekanntschaft mit den Malern Leonhard und Guido, von denen er auf der Fahrt durch die **Lombardei** getrennt wird. Er gelangt zu einem **Schloss in den Bergen**, wo er durch eine Verwechslung fürstlich bewirtet wird. Als die Täuschung auffällt, flieht er und macht sich erneut auf die Reise. In **Rom** angekommen, begegnet er wiederum einem Maler und anderen Landsleuten. Er trifft erneut die Kammerjungfer der „schönen gnädigen Frau“, die ihn zu einer Verabredung mit der „schönen jungen Gräfin“ einlädt. Er folgt dieser Einladung, muss aber erkennen, dass es sich nicht um seine, sondern um eine andere schöne Gräfin handelt, während die seine längst wieder in **Wien** ist. So beschließt er, in sein Zollhäuschen und ins Schloss zurückzukehren. Dort wird der Taugenichts überraschend feierlich aufgenommen, die Liebeskonfusion löst sich zugunsten der Liebenden und fügt sich zu einem glücklichen Ende.

**Personen:**

Die Novelle führt eine Fülle von Personen auf, deren Bedeutung allein funktional auf die Hauptperson des **Taugenichts** gerichtet ist.

⇒ S. 58 ff.

- Der Taugenichts ist der Prototyp des romantischen Menschen, dessen Lebenslauf von immer neuen Aufbrüchen bestimmt ist. Seine Lebensziele und Gemütsstimmungen unterscheiden sich grundlegend von denen der Philister.
- Die Philister sind dadurch gekennzeichnet, dass sie sich im Alltag mit Schlafrock, Pfeife, Nachtmütze und Kartoffelanbau zufrieden geben. Als Prototyp des Philisters kann der alte Zoll-einnehmer gelten.

**Stil und Sprache Eichendorffs:**

- Stil und Sprache Eichendorffs weisen ihn als Spätromantiker aus.

⇒ S. 72 ff.

Untersucht werden vor diesem Hintergrund

- die Syntax
- das Spektrum bildlicher und räumlicher Darstellung (Wie-Vergleiche, Landschaftsdarstellung)
- Perspektiven (Ich-Erzählweise, Fensterblick)
- Antinomie zwischen offenen und geschlossenen Räumen
- Bedeutung der Tageszeiten
- Umgang mit Ironie
- die stimulierende und strukturierende Funktion der eingestreuten Lyrik

**Drei Interpretationsansätze werden angeboten:**

⇨ S. 79 ff.

- Der Taugenichts als Märchenheld (Benno von Wiese 1956)
- Der Taugenichts als Mitspieler in einem Roman, gekennzeichnet durch „Nichtwissen, wie ihm geschieht“ trotz „Nachsinnens“, „Philosophierens“ und „Meditierens“, dessen Denken sich erschöpft im Aneinanderreihen von Lebensweisheiten und Sprichwörtern und in der Konstruktion falscher Kombinationen. (Dierk Rodewald 1973)
- Der Taugenichts, vor dem Hintergrund der auch historisch bedingten Lebenserfahrungen Eichendorffs, zeigt einen Lebensweg „dicht gewirkt und in der Balance gehalten zwischen Staunen und Ironie.“ (Ansgar Hillach 1993)

## 2.1 Biografie

2. JOSEPH VON EICHENDORFF:  
LEBEN UND WERK

## 2.1 Biografie

JAHR	ORT	EREIGNIS	ALTER
1788	Schloss Lubowitz b. Ratibor/Oberschlesien	Joseph Freiherr von Eichendorff wird als zweiter Sohn am 10. März auf dem elterlichen Schloss in Oberschlesien in der Nähe der preußischen Stadt Ratibor geboren. Sein Vater Freiherr Adolf Theodor Rudolf von Eichendorff und seine Mutter Karoline, geb. von Kloch, haben insgesamt fünf Kinder. Zwei Geschwister sterben im Kleinkindalter. Mit seinem älteren Bruder Wilhelm steht er seine gesamte Kindheit und Studienzeit in enger Verbindung. Zu seiner jüngeren Schwester Louise hält er lebenslang guten Kontakt. Kindheit und Jugend sind im dörflich ländlichen Milieu ausgesprochen glücklich und unbeschwert. Da sich das Hausgesinde sowohl aus Polen als auch aus Deutschen zusammensetzt, spricht Eichendorff Polnisch wie seine Muttersprache.	
1793	Lubowitz	Unterrichtet werden die Kinder bis 1801 von dem mit Bedacht ausgewählten Hofmeister Bernhard Heinke, damals bereits ein geweihter katholischer Priester, der für die Erziehung der Kinder einen ausgesprochenen Glücksfall darstellt. Über die Hofmeisterjahre hinaus bleibt er eine wichtige Bezugsperson für den jungen Joseph von Eichendorff.	5



Joseph von Eichendorff (1788–1857)